



Zeitung der MLGS Marxistisch-Leninistische Gruppe Schweiz

Spendenpreis 0.20 Fr. | September 2018

Impressum | Kontakt | ViSdP.:

Arbeiterbildung Zürich, 8000 Zürich

Mail: info@MLGS.ch | www.MLGS.ch | www.ICOR.info

100 Jahre Landesstreik in der Schweiz

Im November vor 100 Jahren legten 250'000 Arbeiterinnen und Arbeiter die Arbeit nieder. In der Folge des 1. Weltkriegs hatten sich Lebens- und Arbeitsbedingungen in einer Art verschlechtert, dass breite Massen des Volkes dies nicht mehr länger hinnehmen wollten.

Viele von ihnen hatten erkannt, dass der Kapitalismus und Imperialismus Krieg bedeutet und dass dies immer auf Kosten des werktätigen Volkes geht: sei es als Tote und Verletzte in den Armeen der Kapitalisten und Generale, sei es als ausgebeutete und unterdrückte Zivilbevölkerung.

Ein Jahr zuvor hatte die russische Oktoberrevolution gezeigt, dass es einen Ausweg aus dieser Situation geben konnte: den Sturz der kapitalistischen Herrschaft und die Übernahme der Macht durch die Arbeiter, Bauern und Soldaten.

Warum machen wir auf dieses Ereignis aufmerksam?

Es liegt doch 100 Jahre zurück und die heutige Situation lässt sich doch nicht mit damals vergleichen – oder? Ist es nicht so, dass:

- Nach wie vor die kapitalistische Profitwirtschaft besteht, deren einziges Ziel der Maximalprofit ist und dabei weder auf Menschen noch Natur Rücksicht nimmt.
- Millionen Angehörige des Industrieproletariats (z.B. in Bangladesch, Indien, China, Südafrika, Kongo etc.) weltweit an Hunger, elenden Wohnverhältnissen, Arbeits- und Perspektivlosigkeit leiden.
- Dass es weltweit an den verschiedensten Orten Krieg gibt und in dessen Folge Millionen Menschen auf der Flucht sind.
- Dass selbst in der sogenannten reichen Schweiz viele nicht von ihrem Einkommen leben können und

auf die schmale Fürsorge angewiesen sind.

- Dass die Gefahr eines globalen Krieges wächst, weil weltweit die imperialistischen Blöcke (USA, EU,...) ihre Konkurrenz immer mehr verschärfen und sich auch neue imperialistische Länder wie die Türkei, Russland, China, die Arabischen Emirate, Südafrika etc. sich in das Ringen um Weltherrschaft einmischen. Die Herrschenden haben Angst vor dem Widerstand der internationalen Arbeiterklasse und den unterdrückten Völkern. Überall rücken die Regierungen nach rechts, werden rechtsbürgerliche Kräfte wie eine SVP, eine AfD etc. in Stellung gebracht. Der bürgerliche «Kultur»-betrieb produziert seinen geistigen Müll über TV, Internet, Musik etc. und daraus resultieren Sexismus, Selbstsucht und faschistische Hetze gegen Migrant*innen, Linke, und andere, die tatsächlich oder potenziell widerständig sind.

Zurück zum Landesstreik: er wurde geführt vom «Oltenener Aktionskomitee». Dieses hatte sich selbst aus Gewerkschaftsführung und führenden Sozialdemokraten gebildet. Es wurden verschiedenste Forderungen der Arbeiter*innen aufgegriffen und als einzige politische Forderung die Neuwahl des Parlaments nach dem Proporzsystem gefordert. Die Arbeiter*innen hatten keine demokratische Kontrolle über das Aktionskomitee und konnten so nicht verhindern, dass nach 4 Tagen der Streik einbrach. Verbitterung und Wut machten sich breit über diesen Verrat.

Für heute können wir lernen: die Arbeiterklasse und das werktätige Volk müssen sich selbst organisieren und können sich nicht einfach «vertreten» lassen. Die Arbeiterklasse braucht aber auch eine revolutionäre Organisation, die die Kämpfe zum Sieg führen kann, wie dies die russischen Bolschewiki gezeigt hatten.